

Fachtag ‚Inklusive Freiwilligendienste – Wie ist Vielfalt möglich?‘

am 29.08.2019 in Frankfurt

Die wesentlichen Ergebnisse des Austauschs von 80 Fachkräften und Expert*innen waren:

- Bislang spiegeln die Teilnehmenden im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) leider nicht die Heterogenität der jungen Menschen in Hessen wider. Insbesondere Menschen mit Behinderung, Migrationshintergrund, niedrigem Bildungsabschluss, psychischen oder auch familiären Belastungen sind in dieser wichtigen Form des bürgerschaftlichen Engagements unterrepräsentiert. Hier sind **strukturelle Selektionsmechanismen** wirksam.
- Andererseits nimmt die Heterogenität der Teilnehmenden in den letzten Jahren bereits zu. Sie benötigen **vermehrt eine intensivere Betreuung** durch die Träger des FSJ mit teilweise spezifischen individuellen Bedarfen. Die Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte steigt bei gleichbleibendem Betreuungsschlüssel (von 1:40) an.
- Es besteht ein **erhöhter Fortbildungs- und Informationsbedarf**, um mit fachlichen Konzepten und erweiterten Kompetenzen auf diese Herausforderung zu reagieren.
- **Einsatzstellen** müssen überzeugt werden, FSJ-Plätze an Personen mit einem absehbar höheren Anleitungsaufwand zu vergeben. Sie benötigen Unterstützung durch die Träger.
- Menschen mit Behinderungen haben bisher im Freiwilligendienst keinen Rechtsanspruch auf **Assistenzleistungen**. Dies verunmöglicht in vielen Fällen die Teilnahme an den vorgeschriebenen Bildungsseminaren und insgesamt am FSJ.
- Einsatzstellen und Seminarhäuser sind oft baulich nicht barrierefrei.
- Die **Anerkennung und die finanzielle Absicherung der Freiwilligen** selbst muss sich verbessern, um das FSJ insbesondere für junge Menschen aus einkommensschwachen Familien zugänglicher zu machen.
- Die Träger des FSJ müssen stärker mit externen Fachberatungsstellen kooperieren, z.B. um **Anschlussperspektiven** nach dem Freiwilligendienst zu schaffen.
- Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** müssen neue Wege eingeschlagen werden, um auch junge Menschen zu erreichen, in deren sozialen Umfeld das FSJ noch nicht bekannt und beliebt ist.
- Inklusion setzt stets die Aneignung einer **diversitätsbewussten und diskriminierungs-sensiblen Haltung** und Organisationskultur voraus. Dieser Prozess muss angeregt und über einen längeren Zeitraum systematisch begleitet und gesteuert werden. Hierzu gehört auch die Entwicklung neuer Leitbilder, Kommunikationskulturen und Personalkonzepte.

Die Bereitschaft der Träger, einen inklusiven Öffnungs- und Veränderungsprozess in den Freiwilligendiensten voranzutreiben, wurde ebenso deutlich wie die große Herausforderung, die vielfältigen damit verbundenen zusätzlichen Aufgaben im laufenden Arbeitsalltag zu bewältigen.

Um die Träger des FSJ in Hessen hierbei zu unterstützen, möchten wir beim Land Hessen die Förderung einer Fachstelle ‚Inklusive Freiwilligendienste‘ mit 25 Wochenstunden ab dem 1. Januar 2020 beantragen.